Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179681

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

â˜ z· brûlä, so wie-n-i' hôre wâglä!“ Und do sin die Manna' wieder abzôgä und hent nüt g·fundä. Chûm sin si zum Hûs dûßä, so seit der Mâ˜ zum Wîb: jetz sin si dûß und furt, mer wend d· Gaiß waidli'-waidli' ûßnâ und go-ge chochä! Und so mache si ·s. Aber es isch öp- 20
per dene Manne nô'g·schliche und het ·ne g·seit, si sötte no' einiṣ chô go lûge. Und do gönt si ûf der G·stell z·ruck i's Hûs i'e, und d· Frau ṣtôt just i der Chuchi und tuət en schône Bitz vo der Gaiß ûber. Und drûf hänt si di Chind ûf d· Sîte g·nô und apartig g·frôgt: „Lôset, hänt er keis Häli, hänt er nit öppen es chlîs-chlîs Häli im Hûs?“ „Nei, sägä 25
die, mer hänt ekeis, mer hänt nummä es Didi i dä Wiegä, das macht gäng mâ̂â̂! und do hets der Vatter hüt abg·stoche.

Jetze hänt d· Richter die Sach scho recht g·wüßt, hänt d· Lüt g·faßt, und der Mann und sîs verloges Wîb hant mûəße laufe zwô Ṣtunde Wegs a˜ das Ort, wo mə si z·sämme îthô˜ hät. 30

2. Der Pfannenkuchen beim Leichenmahl.

Aarauer Mundart.

Es isch emôl e Frau g·sî und dere isch ihre Mâ˜ g·storbe. Dô het sie am glîche Tag, wo-n-er hät sölle begrabe werde, e grofse Pfanntôtsch g·macht. Bî der Bigräbnufs, wo der Todtegräber de Mâ˜ is Grab abə g·lô het, sind noch alle Verwandten ums Grab ume g·stande und hent grûsli' briegget, und au' d· Frau het ihres Fûrtuch vor d· Auge 35
g·hâ· und — briegget, meinet Ihr? Jô, das hätt· sie allweg sölle tuə, wenn sie e rechte Frau g·sî wâr· und ihre Mâ˜ liəb g·hâ hätt·. Aber nei˜, grad 's Gegeteil! Under dem Fûrtuch, wo sie fûr d· Auge g·nô het, aß mə hätt· sölle glaube, sie brieggi, het si de Pfanntôtsch verborge g·hâ, wo sie vorane het deheime g·macht g·hâ, und het e g·gefse, 40
ône aß die andere Lüt öppis g·seh hent. Und allemôl, wenn sie wieder e Mumpf·l abbiße het, het sie dezuə g·seit: „O, das isch ietz au' ne guəte! e so eine ha-n-i' ietz au' mîner Lâbtige no' ni' g·ha; êh, das isch ietz au' ne guəte!“ und denn hent d· Lüt· g·meint, sie sâge, sie heig· gar e guəte Mâ˜ g·hâ, aß sie ekei beßere mê chönnt· überchô. 45

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *einiṣt*, einst; Z. IV, 546, 24. Stalder, Dial. S. 225. — *imene*, einem; Z. IV, 546, 1. — 2. *abä*, hinab; entg. *ûfe*, 11. — *tô˜*, gethan. — *fûra*, *fûəra*, bair. *fûəren*, *fûə-*

ren, durch Futter (*fûr*, *fûər*, f., im Gegensatz der Weide) ernähren, füttern; vb. neutr. nahrhaft (*fûrig*, *fûərig*, *fûərig*, *g'fûrig*) sein; ahd. fuorôn, mhd. vuoren u. diu vuore; vgl. frnz. feurre, fourrage, fourrier etc. Schm. I, 556. Stald. I, 404. Tobl. 206. Schmid, 209. Höfer, I, 252. Lor. 45. Zarncke zu Brant, S. 341. Z. II, 492a. — 3. *öppes*, etwas; Z. III, 323. 440a. — *hänt*, (sie) haben. — 4. *g'stohlnig*: über die adj. Bildungssylbe -ig vgl. Schm. §. 1034. — *munkeln*, heimlich reden; Z. II, 29. 562, 3. — 6. *es*, neutr., ein; Stalder, Dial. 90. 102. — *gäng*, d. i. gängig, 1) adj. gangbar, üblich; geläufig; 2) adv. immer; ebenso unten 27. Stald. I, 422. Z. III, 82a. — 7. *lâbig*, lebendig; Stald. II, 161. Z. III, 294b. Schm. II, 412. — 8. *es isch öppis gangä*, es ist etwas vorgegangen. — *mir wend nä verzeigä*, wir wollen ihn anzeigen; zu *mir wend* vgl. Z. III, 209, 82 u. Stald. Dial. 140; zu *nä* Z. III, 209, 103. 288, 19. — 9. *öb*, ehe; Tob. 160. — 10. *-ig* = -ung; Z. III, 532, 72. Stald. Dial. 73. — 11. *treit*, trägt, *leit*, legt; Z. V, 114, 7. — 12. *hübschli'*, artig, fein; sanft, sachte; Schm. II, 142. Stald. 58. Z. III, 291b. — *fôht ã w.*, fängt an zu w. — 14. *Chind*, plur., wie mhd. diu kint; Stald. Dial. S. 77. — 15. *gaumä*, Acht haben, hüten, namentlich das Haus, die Kinder; mhd. goumen, ahd. goumjan. Stald. I, 430. Z. III, 82a: *gaume*, curare parvulos. Schm. II, 47. Höfer, I, 277. Lor. 48. Schmid, 223. — 16. *Tûsigs-*, Verglimpfung für Teufel (vgl. ei der Tausend!), oft verstärkend gebraucht; Z. IV, 20a. V, 28. I, 299, 4, 3. — 17. *brûla*, brüllen; (von Menschen) laut heulen; Stald. I, 234. Tobl. 82a. — *hôra*, aufhören; Z. II, 569, 70. III, 289b. — *wâglä*, wiegen; subst. die *Wâg*, *Wâge*, *Wâgen*, *Wâgle*, Wiege. Stald. II, 427. Schmid, 512. Schm. IV, 38. Z. IV, 149a. — 19. *waidli'-waidli'*, verstärkende Wiederholung: schnell-schnell; vgl. unten 25. Z. I, 299, 4, 5. V, 201. — 20. *ûßnâ*, ausnehmen. — *go-ge* (gehen), umschreibend: Z. III, 218, 10. — *öpper*, jemand. — 21. *ne*, ihnen; Z. IV, 117, 2. — *sötte*, sollten; Z. III, 209, 122. — *no' einiş*, noch einmal. — 22. *lûge*, schauen; Z. III, 184, 17. — *i'e*, hinein; Z. IV, 329, 10. — 23. *Bitz*, m., Bissen, Stück, Brocken; Z. IV, 253, 88. II, 368a. — *ûbertûə* (nämlich über das Feuer), Speisen zusetzen; Stald I, 279. — 24. *apartig*, v. frnz. à part, bei Seite, besonders; Schm. I, 295. — *lôset*, höret; Z. II, 95, 8. III, 313. — 25. *keis*, neutr., kein; s. oben *es*, ein, u. unten *sîs*, sein. — *Häli*, n., Kosenamen für junge Ziegen u. Schafe; Z. IV, 311. Stald. II, 14. Tobl. 261a. Schmid, 258. Z. III, 87b (lies: oves). — 26. *ekeis*, keines; unten 45. Z. II, 490a. — *nummä*, nur; Z. V, 115, 15. — 30. *îtûə*, einsperren; Z. III, 293, a.

2) 31. *dere*, dieser (dat. fem.); Z. IV, 121, 44. — 33. *Tôtsch*, m., eine Art Kuchen; Stald. I, 269. Schm. I, 405. Tobl. 143. Schmid, 117. Z. III, 11, 10. IV, 17b. — 34. *abə g'lô*, hinabgelassen. — 35 *grûsli'*, sehr, heftig; mhd. griuslîche, grûsenlîche, Grausen (grûs) erregend. Z IV, 330, 28. — *briegge*, weinen; Z. III, 342. IV, 210. — *Fürtuch*, n., Schürze; Z. III, 140. — 36. *allweg*, auf jeden Fall, allerdings; immer; Z. III, 342. Tob. 23. — 39. *aß*, dafs; Z. V, 114, 8. — 40. *vorane*, vorhin; Tob. 200a. Z. IV, 147b. — 42. *Mumpf'l*, f., ein Mundvoll, dim. *Mümpfeli*; vb. *mumpfeln*, mit vollem Munde essen, dim. *mümpfelen*, stückchenweise essen. Z. II, 192. III, 435. Stald. II, 219. Tob. 326. Schmid, 394. Schm. II, 576. Höfer, II, 273. — 43. *mîner Läbtige*, adv. genit., meine Lebtage, mein Leben lang; Stald. II, 162. Z. II, 285, 8. III, 294b. — 45. *sie heig'*, sie habe; Z. III, 86. 207, 21. Stald. Dial. 130.